

Controllingbericht Kantonaler Richtplan

Bericht zum Controlling des
Kantonalen Richtplans

Januar 2026

Amt für Raumentwicklung
Uffizi per il svilup dal territori
Ufficio per lo sviluppo del territorio



Impressum

Herausgeber

Amt für Raumentwicklung Graubünden (ARE)
Ringstrasse 10, 7001 Chur
Tel. 081 257 23 23
E-Mail: info@are.gr.ch

Projektleitung

Walter Peng, ARE
Rino Camenisch, ARE
Gabriele Durband, ARE

Projektmitarbeit

Stauffer & Studach Raumentwicklung
Andri Foppa, Andrea Hürlimann, Sascha Flury

Gestaltung

Markus Bär, ARE
Foto Titelblatt © Andrea Badrutt, Chur

Online Dokument unter

www.aren.gr.ch

Chur, Januar 2026

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Ausgangslage und Auftrag	1
1.2	Ziel und Zweck des Berichts	1
1.3	Indikatoren	2
1.4	Analyseeinheiten und -zeitraum	3
1.5	Bewertungsskala	4
2	Beurteilung der Entwicklungen	5
2.1	Indikatoren Raumordnungspolitik (Richtplankapitel 2)	5
2.2	Indikatoren Landschaft (Richtplankapitel 3)	9
2.3	Indikatoren Tourismus (Richtplankapitel 4)	11
2.4	Indikatoren Siedlung (Richtplankapitel 5)	14
2.5	Indikatoren Verkehr (Richtplankapitel 6)	24
2.6	Indikatoren Übrige Raumnutzungen (Richtplankapitel 7)	28
3	Übersicht	31

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage und Auftrag

Der kantonale Richtplan ist das strategische Führungsinstrument der Regierung für die räumliche Entwicklung des Kantons Graubünden. Die Regierung nimmt im Richtplan wichtige planerische Weichenstellungen für die räumliche Entwicklung in einem Zeithorizont von 20 bis 25 Jahren vor.

Um gute raumordnungspolitische Entscheidungen treffen zu können, ist es wichtig, die räumliche Entwicklung systematisch zu beobachten, zu analysieren und hinsichtlich der festgelegten Entwicklungsziele zu bewerten. Dies dient auch als Frühwarnsystem, um rechtzeitig auf ungünstige Entwicklungstendenzen reagieren zu können. Aufgrund der verstärkten Steuerungsfunktion der Richtpläne im Siedlungsbereich ist auch die Wirkung des Richtplans selbst regelmässig zu überprüfen, um daraus einen allfälligen Handlungs- und Anpassungsbedarf abzuleiten. Aus diesem Grund ist der Richtplan regelmässig einem Controlling zu unterziehen.

Der Kanton ist gemäss Art. 9 Abs. 1 RPV auch gegenüber dem Bund zur periodischen Berichterstattung über den Stand der Richtplanung verpflichtet. Zudem ist die Regierung gemäss Art. 13 KRG dazu angehalten, dem Parlament Bericht über die Raumordnung und Raumentwicklung zu erstatten. Mit dem Controlling schafft der Kanton die Grundlage für diese Berichterstattung.

1.2 Ziel und Zweck des Berichts

Das Amt für Raumentwicklung hat im Jahr 2025 ein Konzept für das Monitoring und Controlling erarbeitet. Dieses ist darauf ausgerichtet, raumbezogene Veränderungen anhand von wenigen, möglichst aussagekräftiger Leitindikatoren zu erfassen und im Hinblick auf die angestrebte Entwicklung zu prüfen. Im Vordergrund stehen Themen mit Bezug zur Entwicklung von Siedlung und Verkehr sowie weitere Bereiche, die für den Kanton Graubünden von besonderer Bedeutung sind.

Der vorliegende Bericht basiert auf dem erwähnten Konzept. Mithilfe der Leitindikatoren wird geprüft, inwieweit die tatsächliche Entwicklung den im Richtplan definierten Erwartungen und Zielen entspricht (Zielerreichungscontrolling). Zudem werden mögliche Ursachen abweichender Entwicklungen untersucht. Bei raumplanerischen Fragestellungen wird die Wirkung des Richtplans überprüft. Aus den gewonnenen Erkenntnissen lässt sich ein möglicher Handlungsbedarf ableiten (siehe Abb. 1)

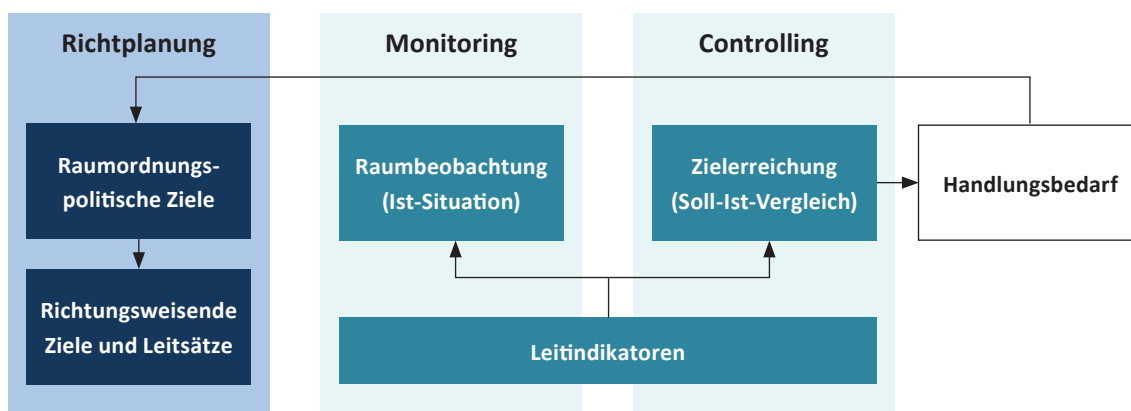


Abb. 1: Übersicht Zusammenspiel Monitoring, Controlling und kantonale Richtplanung

1.3 Indikatoren

Die verwendeten Leitindikatoren beziehen sich auf die übergeordneten Richtplankapitel (siehe Abbildung 2). Die ausgewerteten Rohdaten stammen überwiegend aus der amtlichen Statistik. Weitere Informationen beruhen auf der Geodatenbank des Kantons. Die verwendeten Datenquellen sind im Konzept für das Monitoring und Controlling erwähnt.

Nr.	Kapitel 2 «Raumordnungspolitik»
2a	ständige Wohnbevölkerung
2b	Bevölkerung nach Raumtyp
2c	Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)
2d	Beschäftigte in VZÄ nach Raumtyp

Nr.	Kapitel 3 «Landschaft»
3a	Fruchtfolgeflächen Bestand
3b	Natur- und Landschaftsschutzzonen

Nr.	Kapitel 4 «Tourismus»
4a	Logiernächte Hotellerie
4b	Hotelbetten
4c	Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie in VZÄ

Nr.	Kapitel 5 «Siedlung»
5a	Fläche Siedlungsgebiet
5b	Bauzonengrösse
5c	Fläche Wohn-, Misch- und Zentrumszone (WMZ)
5d	Einwohnenden und Beschäftigte (VZÄ) pro ha Wohn-, Misch- und Zentrumszone
5e	Beschäftigte (VZÄ) pro ha Arbeitszone
5f	Einwohnenden ausserhalb der Bauzone
5g	Einwohnenden in den ÖV-Güteklassen
5h	Beschäftigte in den ÖV-Güteklassen
5i	Bauzonen in den ÖV-Güteklassen
5j	Bestand an Zweitwohnungen

Nr.	Kapitel 6 «Verkehr»
6a	Personenverkehrsleistungen in Personenkilometern im ÖV
6b	Schienegebundene Güterverkehrsleistungen in Tonnenkilometern
6c	Anzahl Fernverkehrszüge nach Graubünden (ICE-, IC-, IR-Züge)
6d	Modal Split (Verkehrsmittelanteile)

Nr.	Kapitel 7 «Übrige Raumnutzungen»
7a	Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern
7b	Stromverbrauch
7c	Verbrauch an Gas und Erdöl

1.4 Analyseeinheiten und -zeitraum

Die Analyse erfolgt in Abhängigkeit der Fragestellung für unterschiedliche Aggregationsstufen: Gesamtkanton, Regionen (siehe Abbildung 3), Raumtypen (siehe Abbildung 4). In der Regel werden die räumlichen Entwicklungen für den Zeitraum von 2010 bis 2024 analysiert. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungszyklen, Datenverfügbarkeiten und aus methodischen Gründen variiert der betrachtete Analysezeitraum jedoch.



Abb. 3: Regionen des Kantons Graubünden

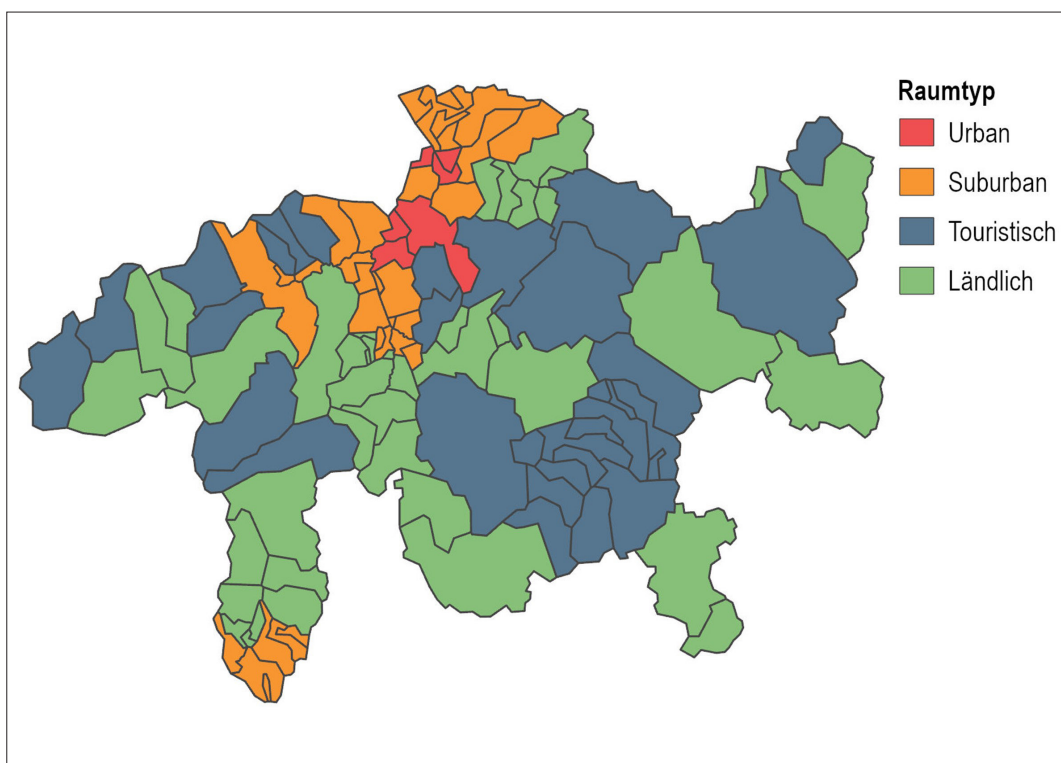


Abb. 4: Raumtypen des Kantons Graubünden

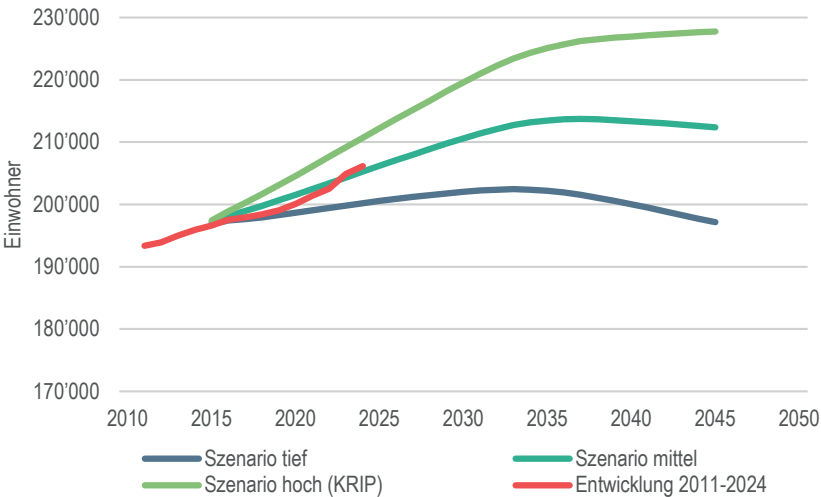
1.5 Bewertungsskala

Die Zielerreichung wird anhand der folgenden Bewertungsskala beurteilt:

	erreicht	Die Entwicklung steht im Einklang mit den angestrebten Zielen. Die Vorgaben werden vollständig erreicht oder übertroffen.
	eher erreicht	Die Entwicklung entspricht grösstenteils den angestrebten Zielen.
	teilweise erreicht	Die Entwicklung weicht in mehreren Aspekten von der angestrebten Zielrichtung ab. Teilziele wurden dennoch erreicht.
	eher nicht erreicht	Die Entwicklung entspricht nur in geringem Masse den angestrebten Zielen. Es bestehen deutliche Abweichungen.
	nicht erreicht	Die Entwicklung steht im klaren Widerspruch zu den planerischen Zielen. Die Ziele wurden verfehlt.
	keine Beurteilung	Eine Bewertung kann aufgrund fehlender oder unvollständiger Datengrundlagen nicht vorgenommen werden.

2.1 Indikatoren Raumordnungspolitik (Richtplankapitel 2)

Indikator 2a	Ständige Wohnbevölkerung
Angestrebte Entwicklung	Die Bevölkerungsentwicklung im Kanton Graubünden bewegt sich mindestens zwischen den BFS-Szenarien «mittel» und «hoch» (2015-2045).
Analyse	In den Jahren 2015 bis 2024 stieg die Einwohnerzahl durchschnittlich um 0.5 % pro Jahr. Zwar blieb die Entwicklung zunächst unter den Erwartungen, seit der Pandemie hat sie sich jedoch auf einem höheren Niveau eingependelt. Im Jahr 2023 nahm die Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr um 1.2 % zu. Ende 2024 belief sich die Einwohnerzahl auf insgesamt 206 000 Personen. Sie lag somit 1000 Personen über dem gemäss Szenario «mittel» und 4500 Personen unter dem Szenario «hoch» gemäss BFS. Das Bevölkerungswachstum zwischen 2015 und 2024 lag im Kanton Graubünden mit 4.9 % deutlich unter dem nationalen Mittel von 8.7 %.
Beurteilung	Nachdem die Entwicklung der Einwohnerzahl zunächst dem Szenario «tief» folgte, bewegt sie sich derzeit wieder am unteren Rand der erwarteten Spannweite. Da der in der Analyse erwähnte Ausreisser im Jahr 2023 auf die Registrierung der vorläufig aufgenommenen Kriegsflüchtenden aus der Ukraine zurückzuführen ist (+1200 Staatsangehörige aus der Ukraine) und der höhere Bevölkerungszuwachs während der Pandemie auch mit Wohnsitzverlegungen an den Zweitwohntort zusammenhängt, ist die Entwicklung der letzten vier Jahre etwas zu relativieren. Sie beruhte auch auf den durch Pandemie und Ukrainekonflikt verursachten einmaligen Effekt. Vor diesem Hintergrund ist festzuhalten, dass das Ziel eher erreicht wurde.
Zielerreichung	++erreicht + eher erreicht =teilweise erreicht –eher nicht-erreicht ---nicht erreicht



Vergleich der realen Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung mit den Szenarien des BFS für die Jahre 2015-2045 (Grundlage Richtplan Siedlung Graubünden)

Indikator 2b	Bevölkerung nach Raumtyp
Angestrebte Entwicklung	- starke Zunahme der Einwohnerzahl im urbanen und suburbanen Raum - moderate Zunahme der Einwohnerzahl im touristischen Raum - leichte Zunahme der Einwohnerzahl im ländlichen Raum

Analyse

Im urbanen Raum (Chur; Domat/Ems; Felsberg; Landquart; Zizers) stieg die Bevölkerungszahl zwischen den Jahren 2010 und 2024 um über 12 %. Im suburbanen Raum, zu dem Gemeinden im Rheintal, der unteren Mesolcina, dem vorderen Prättigau und Domleschg zählen, nahm die Einwohnerzahl um über 18 % zu. Die Entwicklung verlief relativ stetig.

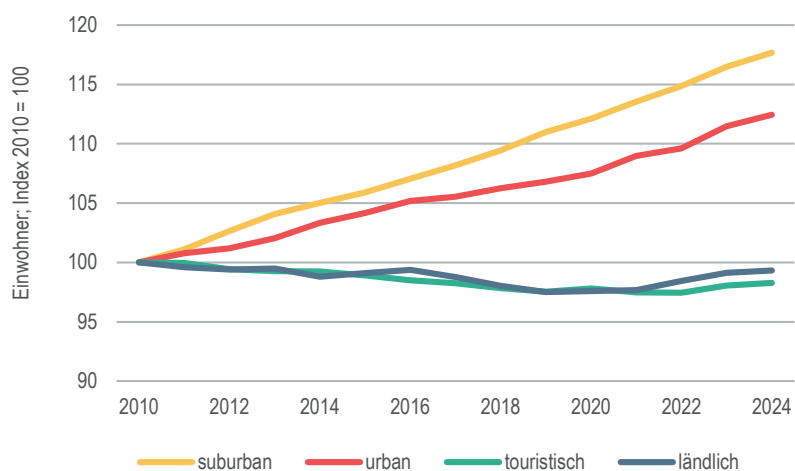
Der touristische und der ländliche Raum verzeichneten im gleichen Zeitraum einen leichten Bevölkerungsrückgang von -2 % bzw. -1 %. In den letzten vier Jahren verlief die Entwicklung in beiden Raumtypen wieder leicht positiv.

Beurteilung

Das angestrebte starke Bevölkerungswachstum im urbanen und suburbanen Raum findet statt. Bereits heute wohnen gut 56 % der Bevölkerung im urbanen oder suburbanen Raum. Der gemäss kantonalem Richtplan anzustrebende Anteil an der Gesamtbevölkerung von 58 % an der Gesamtbevölkerung bis 2040 dürfte bereits deutlich früher erreicht werden, sofern diese Entwicklung anhält.

Die Bevölkerungsentwicklung im touristischen und ländlichen Raum entspricht hingegen nicht der angestrebten Entwicklung. So steht insbesondere die rückläufige Bevölkerungsentwicklung im Tourismusraum im Widerspruch zum Ziel einer moderaten Zunahme der Einwohnerzahl. Dies ist möglicherweise auf das knappe Angebot an preisgünstigem Wohnraum in Destinationen wie Davos, Scuol oder St. Moritz zurückzuführen. Die Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum ist hingegen positiv zu werten, obwohl das Ziel einer leichten Zunahme verfehlt wurde.

Zielerreichung	++ erreicht	+ eher erreicht	= teilweise erreicht	- eher nicht-erreicht	-- nicht erreicht
----------------	-------------	-----------------	----------------------	-----------------------	-------------------



Indexierte Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung nach Raumtyp

Indikator 2c	Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)
Angestrebte Entwicklung	Die Beschäftigtenentwicklung im Kanton Graubünden bewegt sich mindestens zwischen den BFS-Szenarien «mittel» und «hoch» (2015-2045).

Analyse

Zwischen 2015 und 2023 ist die Zahl der Beschäftigten um 8300 auf knapp 108 000 Vollzeitäquivalente gestiegen (+11 %). Ein besonders starker Anstieg der Beschäftigung erfolgte insbesondere seit dem Jahr 2021.

Im Jahr 2023 lag die Zahl der Beschäftigten bereits um 3300 Vollzeitäquivalente über dem gemäss Szenario «hoch» des BFS zu erwartenden Wert.

Das Beschäftigungswachstum zwischen 2015 und 2023 lag im Kanton Graubünden mit 11 % sogar etwas über dem nationalen Mittel von 10.8 %.

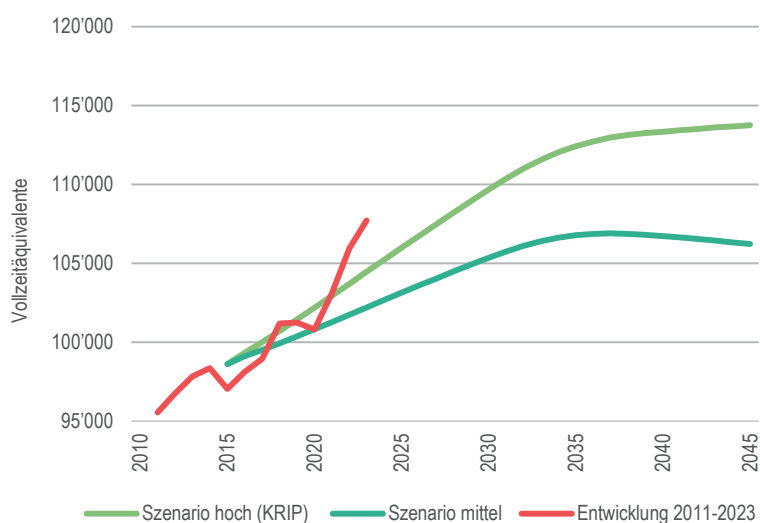
Beurteilung

Die vom Kanton getroffene vereinfachte Annahme, dass sich die Beschäftigtenentwicklung analog zur Bevölkerungsentwicklung verhält, hat sich nicht bestätigt. Während die Zahl der Vollzeitäquivalente zwischen 2015 und 2023 um 11 % anstieg, nahm die Bevölkerungszahl lediglich um 4.2 % zu. Die gemäss Richtplan für das Jahr 2030 erwartete Zahl von 108'800 Vollzeitäquivalenten könnte möglicherweise bereits fünf Jahre früher erreicht werden.

Zu beachten ist jedoch, dass die Beschäftigtenentwicklung erfahrungsgemäss teilweise grossen Schwankungen unterliegt. Zudem ist denkbar, dass sich der Fachkräftemangel in den für Graubünden wichtigen Branchen sowie die bevorstehende Pensionierungswelle das Beschäftigtenwachstum in den kommenden Jahren bremsen werden.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist es erfreulich, dass sich die Beschäftigtenentwicklung deutlich oberhalb der im Richtplan definierten Spannbreite bewegt. Eine solche Entwicklung entspricht jedoch den planerischen Zielen nicht vollumfänglich.

Zielerreichung	++	erreicht	+	eher erreicht	=	teilweise erreicht	-	eher nicht-erreicht	---	nicht erreicht
----------------	----	----------	---	---------------	---	--------------------	---	---------------------	-----	----------------



Vergleich der realen Entwicklung der Beschäftigten mit den Szenarien des BFS für die Jahre 2015-2045 (Grundlage Richtplan Siedlung Graubünden)

Indikator 2d	Beschäftigte in VZÄ nach Raumtyp
Angestrebte Entwicklung	- starke Zunahme der Beschäftigtenzahl im urbanen und suburbanen Raum - moderate Zunahme der Beschäftigtenzahl im touristischen Raum - leichte Zunahme der Beschäftigtenzahl im ländlichen Raum

Analyse

Zwischen 2011 und 2024 ist die Zahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) im urbanen Raum um knapp 16 % gestiegen. Im suburbanen Raum hat die Zahl der Beschäftigten im gleichen Zeitraum sogar um über 23 % zugenommen. Die Entwicklung in diesen Raumtypen verlief relativ stetig.

Etwas weniger ausgeprägt war das Wachstum im touristischen Raum (+7 %), wo die Beschäftigtenentwicklung zudem deutlichen Schwankungen unterlag. Seit der Pandemie ist die Wachstumsrate in diesem Raumtyp jedoch überdurchschnittlich hoch.

Im ländlichen Raum ist die Zahl der Beschäftigten im gleichen Zeitraum um 11 % gestiegen. Die Entwicklung verlief ab dem Jahr 2015 relativ linear.

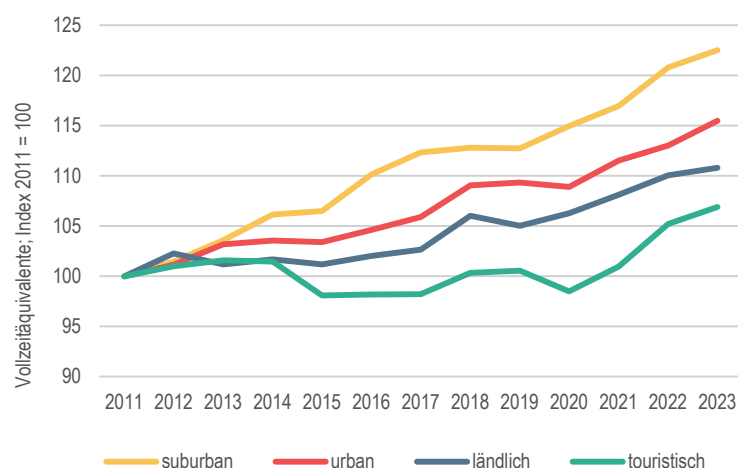
Beurteilung

Das angestrebte starke Beschäftigungswachstum im urbanen und suburbanen Raum ist eingetreten. Heute entfallen 52 % der VZÄ auf diese beiden Raumtypen.

Auch im touristischen Raum, auf den die meisten Vollzeitäquivalente fallen, fand eine moderate Zunahme der Beschäftigung statt. Die Schwankungen der Beschäftigung im Tourismusraum sind auf Ereignisse wie Währungskrise oder Pandemie zurückzuführen, die die touristische Nachfrage und das Beschäftigungsangebot im Tourismus erheblich beeinflussten.

Die Beschäftigtenzahlen im ländlichen Raum entwickelten sich sogar deutlich über den Erwartungen einer «leichten» Zunahme.

Zielerreichung	++	erreicht	+	eher erreicht	=	teilweise erreicht	—	eher nicht-erreicht	---	nicht erreicht
----------------	----	----------	---	---------------	---	--------------------	---	---------------------	-----	----------------

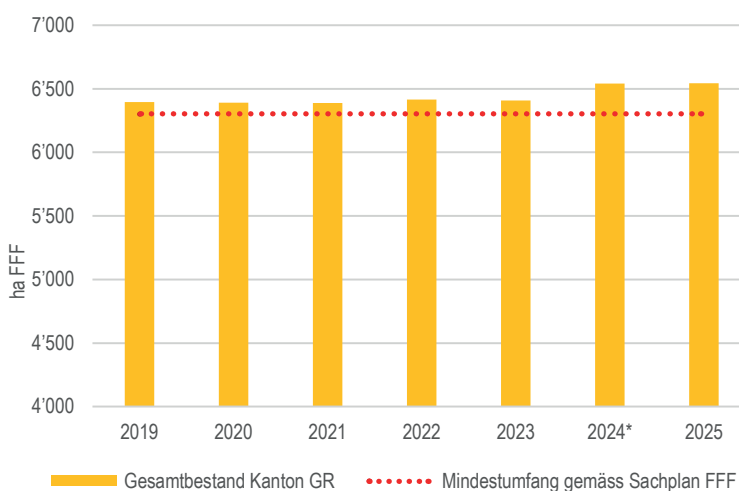


Indexierte Entwicklung der Beschäftigten nach Raumtyp

2.2 Indikatoren Landschaft (Richtplankapitel 3)

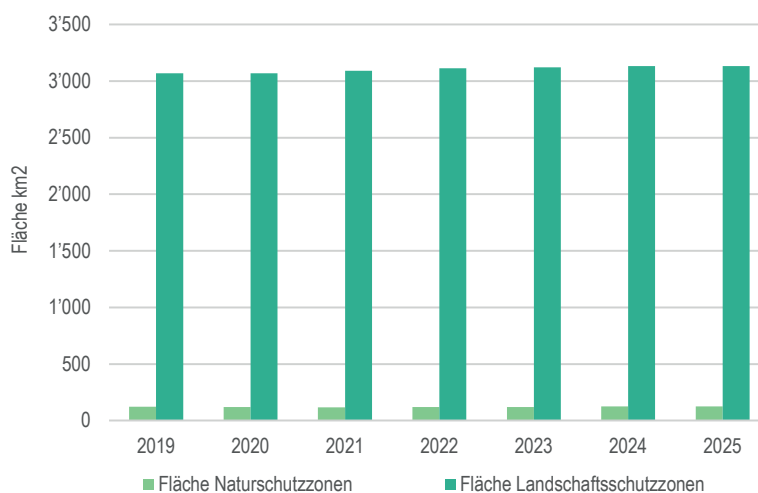
9

Indikator 3a Bestand Fruchtfolgeflächen	
Angestrebte Entwicklung	- Der Bestand an Fruchtfolgeflächen (FFF) bleibt stabil. - Der Mindestumfang an 6300 ha FFF wird nicht unterschritten.
Analyse	Der eidgenössische Sachplan FFF verpflichtet den Kanton Graubünden, einen Mindestumfang von 6300 ha Fruchtfolgeflächen sicherzustellen. Der Kanton hat seine Fruchtfolgeflächen im Jahr 2019 gesamthaft überprüft und präziser ausgeschieden. Aus methodischen Gründen hat er seither verschiedene Anpassungen bei der Anrechnung der FFF vorgenommen: - Flächen mit einer Hangneigung von über 30 % werden nur zur Hälfte angerechnet. - Ein Pauschalabzug von 2 % über den Gesamtbestand wird vorgenommen. - Ein Viertel der im Sachplan von 1992 inventarisierten Fläche, die von einer Golfplatzzone überlagert ist, wird dem FFF-Bestand angerechnet. - Von sistierten Bauzonen überlagerte FFF werden angerechnet. Unter Berücksichtigung der erwähnten Anpassungen beim Datenmodell beträgt der aktuell gesicherte Bestand an Fruchtfolgeflächen 6544 ha.
Beurteilung	Der gesicherte Bestand an Fruchtfolgeflächen liegt über 240 ha über dem Mindestumfang von 6300 ha. Der Mindestumfang an Fruchtfolgeflächen ist somit deutlich gesichert. Die angestrebte Entwicklung wird somit erreicht. Der anrechenbare Bestand hat in den vergangenen Jahren bedingt durch die neu ebenfalls der Fruchtfolgefläche zugewiesenen, von sistierten Bauzonen überlagerten Flächen, zugenommen. Die neu eingeführte Kompensationspflicht bei Inanspruchnahme einer Fläche von >0.25 ha trägt weiter dazu bei, den Bestand an Fruchtfolgeflächen stabil zu halten.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht — eher nicht-erreicht --- nicht erreicht



Entwicklung Bestand Fruchtfolgeflächen im Kanton Graubünden

Indikator 3b Natur- und Landschaftsschutzzonen	
Angestrebte Entwicklung	Die Fläche der rechtskräftig ausgeschiedenen Natur- und Landschaftsschutzzonen nimmt zu.
Analyse	Der Umfang der gemäss Art. 33/34 KRG als Natur- oder Landschaftsschutzzone rechtskräftig ausgeschiedenen Fläche beträgt insgesamt 3190 km². Dies entspricht einem Anteil an 45 % an der Gesamtfläche des Kantons. Die in der Regel grossräumig ausgeschiedenen Landschaftsschutzzonen umfassen rund 3130 km², während sich die kleinräumigen Naturschutzzonen, die den Schutz spezieller Ökosysteme wie Moore, Auen oder Trockenwiesen zum Ziel haben, auf insgesamt gut 13 km² erstrecken. Davon werden knapp 60 % bzw. über 7 km² von Landschaftsschutzzonen überlagert. Seit dem Jahr 2019 hat der Umfang der Natur- und Landschaftsschutzzonen um insgesamt rund 67 km² bzw. 2 % zugenommen. Diese Zunahme ist insbesondere auf die Überführung aktualisierter Inventare in die Ortsplanungen sowie die Umsetzung richtplanerisch festgelegter Landschaftsschutzgebiete zurückzuführen.
Beurteilung	Im Zuge der laufenden Gesamtrevisionen nimmt die von Natur- und Landschaftsschutzzonen überlagerte Fläche tendenziell zu, was der angestrebten Entwicklung entspricht. Bereits heute sind 45 % der Kantonsfläche einer Landschafts- oder Naturschutzzone zugewiesen.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht — eher nicht-erreicht --- nicht erreicht



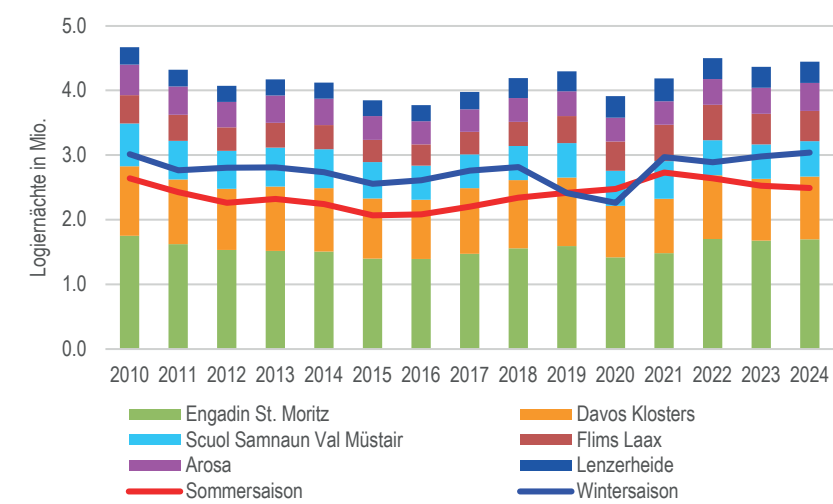
Umfang der rechtskräftigen Natur- und Landschaftsschutzzonen im Kanton Graubünden

Indikator 4a	Logiernächte Hotellerie
Angestrebte Entwicklung	Die Zahl der Übernachtungen in der Hotellerie bleibt stabil oder nimmt zu. Die Zahl der Übernachtungen während der Sommersaison nimmt zu.

Analyse	Nach einer längeren Phase mit rückläufigen Übernachtungszahlen verzeichnet die Hotellerie seit dem Jahr 2016 wieder eine positive Entwicklung. Im Jahr 2024 wurden über 5.5 Millionen Übernachtungen gezählt. Knapp drei Millionen davon entfielen auf die Wintersaison und gut 2.5 Millionen auf die Sommersaison. Zwar nimmt die Zahl der Logiernächte während der Sommersaison tendenziell zu, die Nachfrage im Winter bleibt jedoch deutlich höher. Einzig in den nicht repräsentativen Pandemie Jahren wurden aufgrund von Reise restriktionen und Hotelschliessungen mehr Übernachtungen im Sommer als im Winter gezählt. Die Destinationen Engadin St. Moritz und Davos Klosters vereinen zusammen knapp 50 % aller Logiernächte im Kanton.
---------	---

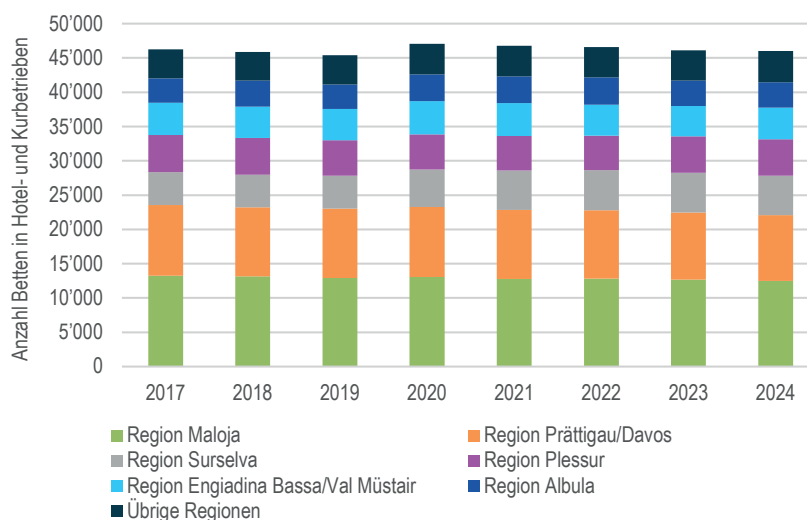
Beurteilung	Die Übernachtungszahlen in der Bündner Hotellerie entwickeln sich sehr positiv. Die guten Ergebnisse lassen darauf schliessen, dass sich die Branche gut von den schwierigen Pandemie Jahren erholt hat und ihr Angebot den Gästebedürfnissen entspricht. Positiv zu werten sind auch die zunehmenden Übernachtungszahlen im Sommer. Somit entspricht die Entwicklung der Übernachtungszahlen in den letzten rund zehn Jahren weitgehend der gemäss Richtplan angestrebten Entwicklung.
-------------	---

Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht - eher nicht-erreicht --- nicht erreicht
----------------	--



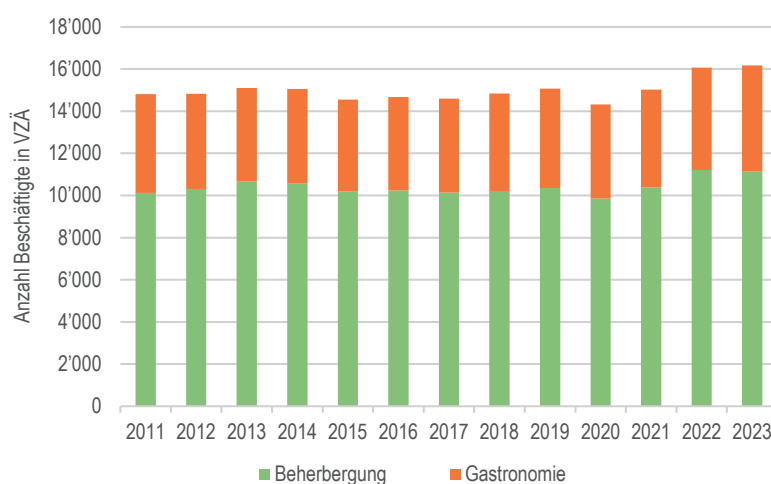
Entwicklung Logiernächte nach Saison und nach ausgewählten Destinationen

Indikator 4b	Hotelbetten
Angestrebte Entwicklung	Die Zahl der Hotelbetten bleibt stabil oder nimmt zu.
Analyse	Im Jahr 2024 belief sich die Zahl der in Hotel- und Kurbetrieben registrierten Betten auf 46 000. Damit lag die Zahl der Hotelbetten im Bereich der zwischen den Jahren 2017 und 2024 durchschnittlich angebotenen Bettenkapazität. Fast jedes zweite Hotelbett steht in den Regionen Maloja oder Prättigau/Davos. Die Destinationen Engadin St. Moritz (-800 Betten) und Davos Klosters (-700 Betten) haben seit 2017 jeweils 6 % ihrer Hotelbetten eingebüsst. Einen deutlichen Zuwachs an Hotelbetten verzeichnete im gleichen Zeitraum die Region Surselva (Disentis, Laax).
Beurteilung	Die Bettenkapazität in den Hotel- und Kurbetrieben konnte über den betrachteten Zeitraum hinweg stabil gehalten werden, was der angestrebten Entwicklung grundsätzlich entspricht. Ein «Wermutstropfen» ist der Rückgang der Hotelbetten in den beiden touristischen Hochburgen des Kantons. Ob dieser Rückgang im Zusammenhang mit dem gestiegenen Druck auf die Hotellerie steht oder auf andere Ursachen zurückzuführen ist, kann nicht abschliessend beurteilt werden.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht — eher nicht-erreicht --- nicht erreicht



Entwicklung der Hotelbetten im Kanton Graubünden sowie in ausgewählten Regionen

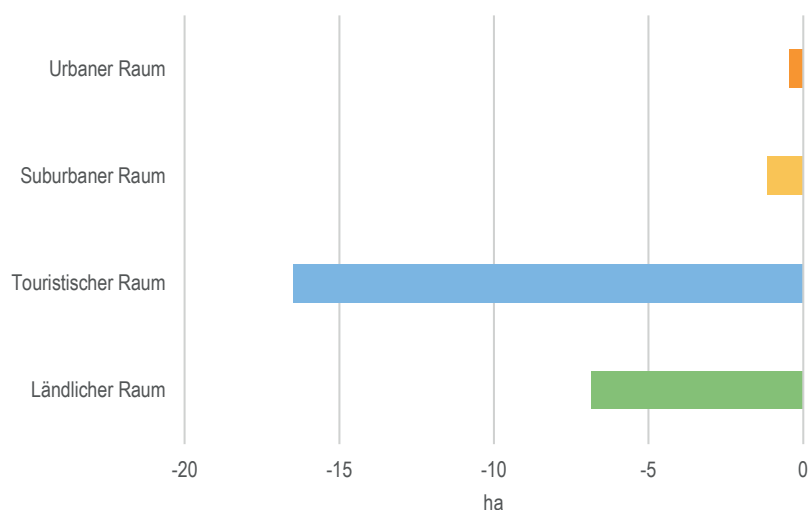
Indikator 4c	Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie in VZÄ
Angestrebte Entwicklung	Die Zahl der Beschäftigten in der Beherbergung und Gastronomie bleibt stabil oder nimmt zu.
Analyse	Beherbergung und Gastronomie generieren zusammen über 16 200 Vollzeitäquivalente im Kanton. Die Beschäftigung in diesen Branchen lag im Jahr 2023 um 9 % über dem im Jahr 2011 erfassten Volumen. Auf die Beherbergung, in der 11 200 VZÄ beschäftigt sind, entfällt ein Beschäftigtenzuwachs von 10 % seit 2011. Das Beschäftigungswachstum in der Beherbergung lag somit etwas über der Entwicklung in der Gastronomie, in der die Beschäftigung im gleichen Zeitraum um knapp 8 % gestiegen ist. Einen starken Zuwachs an Arbeitsplätzen in beiden Branchen erfuhr insbesondere die Region Prättigau/Davos. Einen überdurchschnittlichen Anstieg der Beschäftigung im Bereich der Beherbergung erfuhren die Regionen Surselva und Albula.
Beurteilung	Die Zahl der Beschäftigten ist gestiegen. Die beiden Branchen haben sich vom kurzfristigen Einbruch infolge der Pandemie rasch wieder erholt. Die stabile Entwicklung der Beschäftigung in der Beherbergung und Gastronomie entspricht vollumfänglich den angestrebten Zielen.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht – eher nicht-erreicht –– nicht erreicht



Entwicklung der Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie in VZÄ

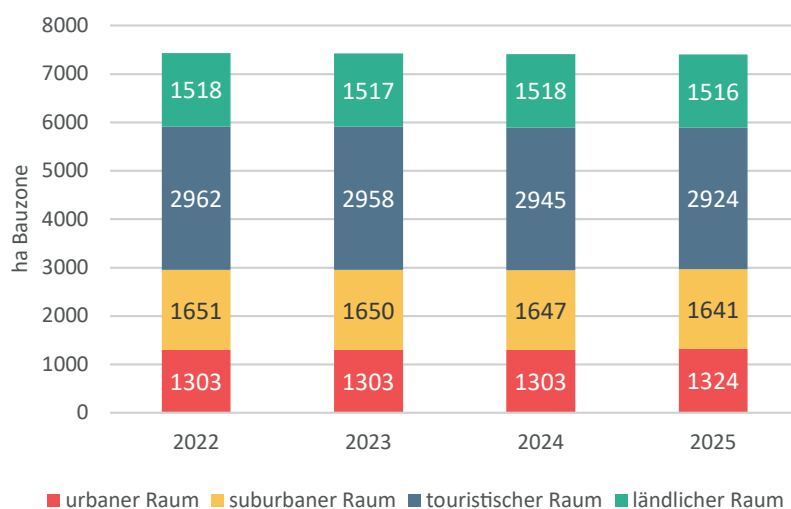
2.4 Indikatoren Siedlung (Richtplankapitel 5)

Indikator 5a	Fläche Siedlungsgebiet
Angestrebte Entwicklung	- Die Fläche des Siedlungsgebiets stabilisiert sich. - Die Fläche des Siedlungsgebiets steigt bis 2040 nicht über 8810 ha.
Analyse	Die Richtplanungen zur Festsetzung des Siedlungsgebiets befinden sich derzeit entweder in Ausarbeitung oder in Genehmigung beim Bund. Aus diesem Grund ist das Siedlungsgebiet weitgehend stabil geblieben. Geringfügige Änderungen des Siedlungsgebiets ergaben sich im Rahmen der Nachführungen von Ortsplanungsrevisionen. Diese haben in der Bilanz zu einer Verringerung der Siedlungsgebietsfläche um insgesamt 25 ha geführt, bedingt durch eine Redimensionierung der Bauzonen in den betroffenen Gemeinden. Die Siedlungsgebietsfläche wurde in allen Raumtypen kleiner. Vor allem im Tourismusraum (-16.5 ha) und im ländlichen Raum (-6.8 ha) ist die festgelegte Siedlungsgebietsfläche zurückgegangen.
Beurteilung	Der Rückgang der Siedlungsgebietsfläche seit dem Jahr 2018 ist, wie erwähnt, eine Folge der zwischenzeitlich in Rechtskraft erwachsenen Ortsplanungsrevisionen. Die Auswirkungen der laufenden Richtplanrevisionen auf die Entwicklung der Siedlungsgebietsfläche können derzeit noch nicht ermittelt werden. Aufgrund der laufenden Vorprüfungs- und Genehmigungsverfahren kann jedoch tendenziell davon ausgegangen werden, dass die Fläche des Siedlungsgebiets bis 2040 nicht über 8810 ha steigen wird.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht - eher nicht-erreicht -- nicht erreicht



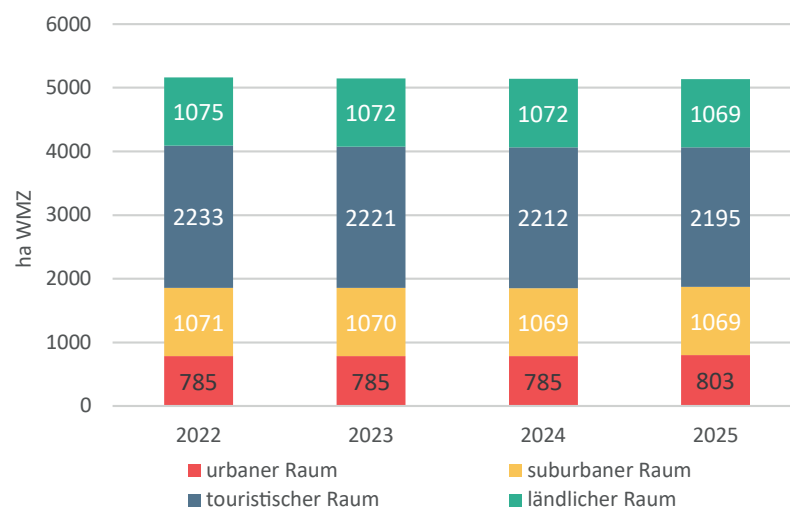
Entwicklung der Siedlungsgebietsfläche in den Raumtypen zwischen den Jahren 2018 und 2024

Indikator 5b	Bauzonengrösse
Angestrebte Entwicklung	Die Bauzonengrösse bleibt stabil.
Analyse	Die Gesamtfläche der rechtskräftig ausgeschiedenen Bauzonen im Kanton Graubünden beläuft sich auf 7400 ha. Zwischen 2022 und 2025 hat sich die Bauzonenfläche um knapp 30 ha verringert. Aufgrund der im Rahmen von Ortsplanungsrevisionen teilweise vorgenommenen Rückzonungen wurde die Bauzonenfläche im touristischen Raum um 17 ha, im suburbanen Raum um 10 ha und im ländlichen Raum um 2 ha reduziert. Weitere Veränderungen im urbanen und im touristischen Raum sind auf die Eingemeindung von Tschertschen-Praden in die Stadt Chur zurückzuführen.
Beurteilung	Dem Ziel einer Stabilisierung der Bauzonengrösse konnte bisher Rechnung getragen werden. In den kommenden Jahren wird sich zeigen, welche Auswirkungen die noch laufenden Gesamtrevisionen der Ortsplanungen auf das Stabilisierungsziel haben werden.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht – eher nicht-erreicht --- nicht erreicht



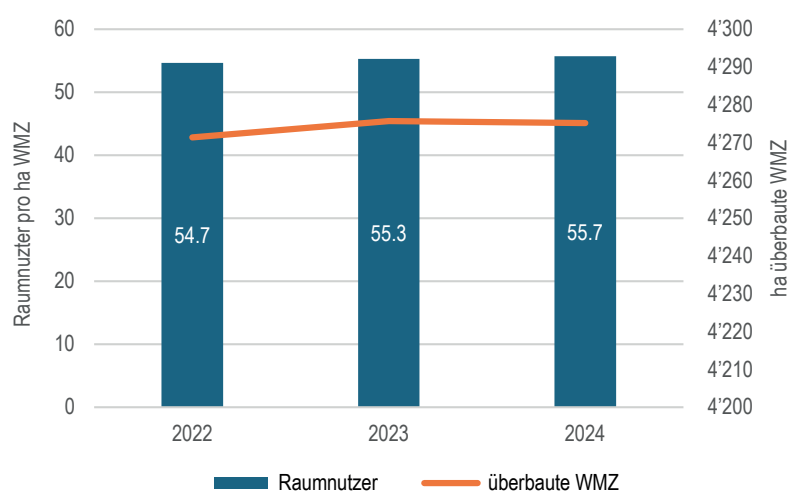
Entwicklung Bauzonengrösse nach Raumtypen zwischen 2022 und 2025 (Stand 30.06.2025)

Indikator 5c	Fläche Wohn-, Misch- und Zentrumszone (WMZ)
Angestrebte Entwicklung	Die WMZ-Fläche bleibt stabil oder nimmt ab
Analyse	Die Gesamtfläche der rechtskräftig ausgeschiedenen Wohn-, Misch- und Zentrumszonen (WMZ) im Kanton Graubünden beläuft sich auf 5140 ha. Im Zeitraum zwischen den Jahren 2022 und 2025 hat sich die WMZ um knapp 28 ha verringert. Aufgrund der im Rahmen von Ortsplanungsrevisionen teilweise vorgenommenen Rückzonungen wurde die WMZ-Fläche im touristischen Raum um 20 ha, im suburbanen Raum um zwei ha und im ländlichen Raum um sechs ha reduziert. Weitere Veränderungen im urbanen und im touristischen Raum sind auf die Eingemeindung von Tschertschen-Praden in die Stadt Chur zurückzuführen.
Beurteilung	Dem Ziel einer Stabilisierung der WMZ-Grösse konnte bisher Rechnung getragen werden. In den kommenden Jahren wird sich zeigen, welche Auswirkungen die noch laufenden Gesamtrevisionen der Ortsplanungen auf das Stabilisierungsziel haben werden.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht — eher nicht-erreicht --- nicht erreicht



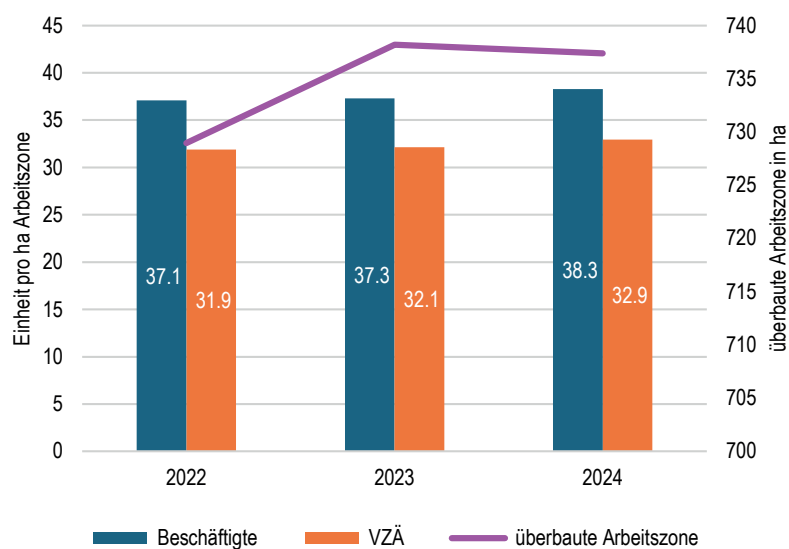
Entwicklung WMZ-Grösse nach Raumtypen zwischen 2022 und 2025 (Stand 30.06.2025)

Indikator 5d Einwohnenden und Beschäftigte (VZÄ) pro ha WMZ	
Angestrebte Entwicklung	- Die Raumnutzerdichte in gesamter WMZ nimmt zu. - Die Raumnutzerdichte in überbaute WMZ nimmt zu.
Analyse	Im Jahr 2022 kamen auf eine Hektare überbaute Wohn-, Misch- und Zentrumszone 55 Raumnutzende. Im Jahr 2024 waren es 56 Raumnutzende pro Hektar. Eine ähnliche Entwicklung war auch in Bezug auf die gesamte Fläche der Wohn-, Misch- und Zentrumszone zu beobachten. Die überbaute Wohn-, Misch- und Zentrumszone nahm zwischen 2022 und 2025 von 4271 ha auf 4275 ha zu (+4 ha).
Beurteilung	Trotz der kurzen Zeitreihe zeigt sich, dass die Raumnutzerdichte in der Wohn-, Misch- und Zentrumszone tendenziell zunimmt. Das bedeutet, dass der durchschnittliche Flächenverbrauch pro Raumnutzende sinkt. Diese Entwicklung entspricht dem Ziel, die Potenziale in den Wohn-, Misch- und Zentrumszonen besser auszuschöpfen.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht - eher nicht-erreicht --- nicht erreicht



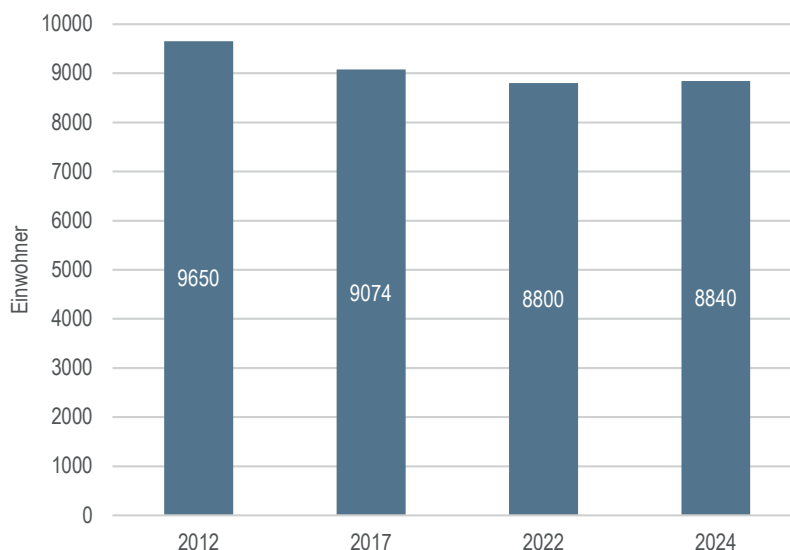
Entwicklung Raumnutzerdichte in überbaute Wohn-, Misch- und Zentrumszone

Indikator 5e	Beschäftigte (VZÄ) pro ha Arbeitszone
Angestrebte Entwicklung	- Die Arbeitsplatzdichte in gesamter Arbeitszone nimmt zu. - Die Arbeitsplatzdichte in überbauter Arbeitszone nimmt zu.
Analyse	Im Jahr 2022 kamen auf eine Hektare überbauter Arbeitszone 37 Beschäftigte bzw. 32 Vollzeitäquivalente. Im Jahr 2024 waren es bereits 38 Beschäftigte bzw. 33 Vollzeitäquivalente pro Hektar. Analog verlief die Entwicklung in Bezug auf die gesamte Arbeitszonenfläche. Während die überbaute Arbeitszonenfläche im gleichen Zeitraum von 729 ha auf 738 ha zunahm, nahm der gesamte Umfang der Arbeitszone von 906 ha auf 903 ha leicht ab.
Beurteilung	Trotz der kurzen Zeitreihe zeigt sich, dass die Arbeitsplatzdichte in den Arbeitszonen tendenziell zunimmt. Das bedeutet, dass der durchschnittliche Flächenverbrauch pro Arbeitsplatz abnimmt. Dies kann einerseits damit zusammenhängen, dass die Beschäftigung auch in Branchen und Betrieben, die typischerweise in der Arbeitszone angesiedelt sind, in den letzten Jahren gestiegen ist. Inwieweit auch strukturelle Effekte wie eine optimierte Flächennutzung oder ein Wandel hin zu personalintensiveren Arbeitsnutzungen dazu beigetragen haben, ist schwierig zu beurteilen. Positiv zu werten ist, dass die Gesamtfläche der Arbeitszonen infolge von Rückzonungen abgenommen hat.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht - eher nicht-erreicht -- nicht erreicht



Entwicklung Arbeitsplatzdichte in überbauter Arbeitszone

Indikator 5f Einwohnenden ausserhalb der Bauzone	
Angestrebte Entwicklung	Der Anteil Einwohnenden ausserhalb der Bauzone an der gesamten Einwohnerzahl nimmt ab.
Analyse	Die Zahl der Einwohnenden, die in Wohnungen ausserhalb der Bauzone leben, ist seit dem Jahr 2012 zurückgegangen. Während im Jahr 2012 noch knapp 9700 Einwohnenden ausserhalb der Bauzone gezählt wurden, waren es im Jahr 2024 nur noch 8800, was einer Abnahme um 900 Einwohnenden entspricht. Der Anteil der Einwohnenden, die ausserhalb der Bauzone leben, an der gesamten Einwohnerzahl ist im gleichen Zeitraum von 5 % auf noch 4.3 % zurückgegangen.
Beurteilung	Die Zahl der Einwohnenden, die ausserhalb der Bauzone residieren, ist nicht nur stabil geblieben, sondern hat sogar etwas abgenommen. Da die gesamte Einwohnerzahl im Kanton im gleichen Zeitraum jedoch um über 12 000 Personen zugenommen hat, ist der Anteil der Personen mit Wohnsitz ausserhalb der Bauzonen um 0.7 Prozentpunkte zurückgegangen. Diese Entwicklung korrespondiert mit den Zielen der Raumplanung, das Bevölkerungswachstum auf Standorte in der Bauzone zu lenken.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht – eher nicht-erreicht –– nicht erreicht



Entwicklung der Anzahl Einwohnenden ausserhalb der Bauzone

Indikator 5g	Einwohnenden in den ÖV-Güteklassen
Angestrebte Entwicklung	Die Anzahl und der Anteil der Einwohnenden an gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen nimmt zu.

Analyse

Im Jahr 2024 wohnten rund 39 % der Einwohnenden an Standorten mit guter bis sehr guter ÖV-Erschliessung (Güteklassen A bis C). Weitere 27 % der Einwohnenden wohnten an Standorten mit durchschnittlicher Erschliessung (Gütekategorie D) und 22 % an solchen mit Basiserschliessung (Gütekategorien E und F). Bei 12 % der Einwohnenden bestand keine Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

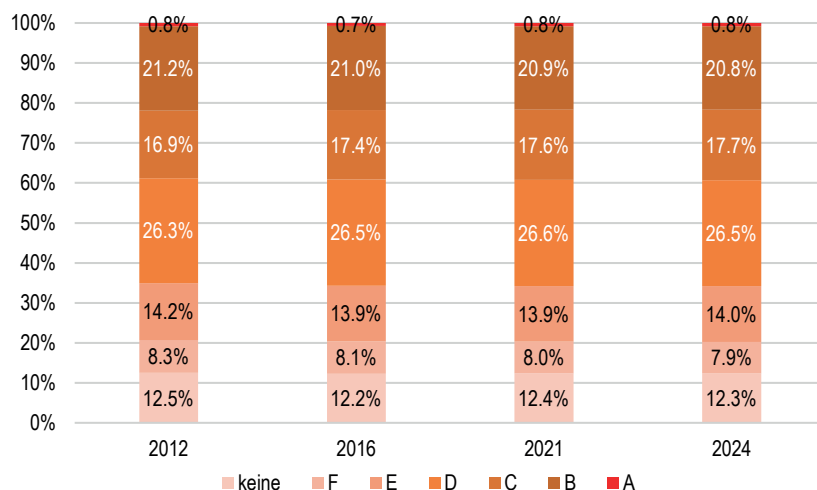
Die Zahl der Einwohnenden, die an gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen (Gütekategorien A-C) wohnen, hat zwischen den Jahren 2012 und 2024 um insgesamt 5700 Personen zugenommen. Ihr Anteil ist in diesem Zeitraum um 0.5 Prozentpunkte gestiegen. Auch der Anteil der Einwohnenden, die an Lagen mit durchschnittlicher ÖV-Erschliessung wohnen, ist moderat gestiegen. Etwas zurückgegangen ist hingegen der Anteil der Einwohnenden, die an ihrem Wohnort höchstens über eine Basiserschliessung verfügen.

Klasse	Veränderung absolut (VZÄ)	Veränderung Anteil (Prozentpunkte)
A	↑ 178	→ 0.04 %
B	↑ 1960	↓ -0.33 %
C	↑ 3590	↑ 0.78 %
D	↑ 3590	→ 0.19 %
EF	↑ 2900	↓ -0.52 %
keine	↑ 1200	→ -0.17 %

Beurteilung

Die Entwicklung seit dem Jahr 2012 lässt darauf schliessen, dass sich das Bevölkerungswachstum zunehmend auf gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossene Lagen konzentriert, was der angestrebten Entwicklung entspricht. Gleichzeitig ist festzustellen, dass auch die Einwohnerzahl an Lagen, die nicht oder kaum mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar sind, relativ stark zugenommen hat. Das Ziel kann daher noch nicht vollumfänglich erreicht werden.

Zielerreichung	++	erreicht	+	eher erreicht	=	teilweise erreicht	-	eher nicht erreicht	--	nicht erreicht
----------------	----	----------	---	---------------	---	--------------------	---	---------------------	----	----------------



Verteilung der Einwohnenden nach ÖV-Gütekategorien, Entwicklung seit dem Jahr 2012

Indikator 5h	Beschäftigte in den ÖV-Güteklassen
Angestrebte Entwicklung	Die Anzahl und der Anteil der Beschäftigten an gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen nimmt zu.

Analyse

Im Jahr 2024 waren rund 54 % der Beschäftigten gut an den öffentlichen Verkehr angebunden (Güteklassen A bis C). Bei 23 % der Beschäftigten lag eine durchschnittliche ÖV-Erschliessung (Güteklasse D) vor. 14 % der Beschäftigten verfügten nur über eine Basiserschliessung (Güteklassen E und F). 9 % der Beschäftigten befanden sich ausserhalb der Reichweite des öffentlichen Verkehrs.

Obwohl die Zahl der Beschäftigten in gut erreichbaren Lagen (Güteklassen A-C) zwischen den Jahren 2012 und 2024 um knapp 3000 Personen zugenommen hat, ist deren Anteil um insgesamt 2.7 Prozentpunkte zurückgegangen. Der Anteil der Beschäftigten, die lediglich über eine Basiserschliessung oder gar keine ÖV-Anbindung verfügen, ist hingegen um 2.5 Prozentpunkte gestiegen.

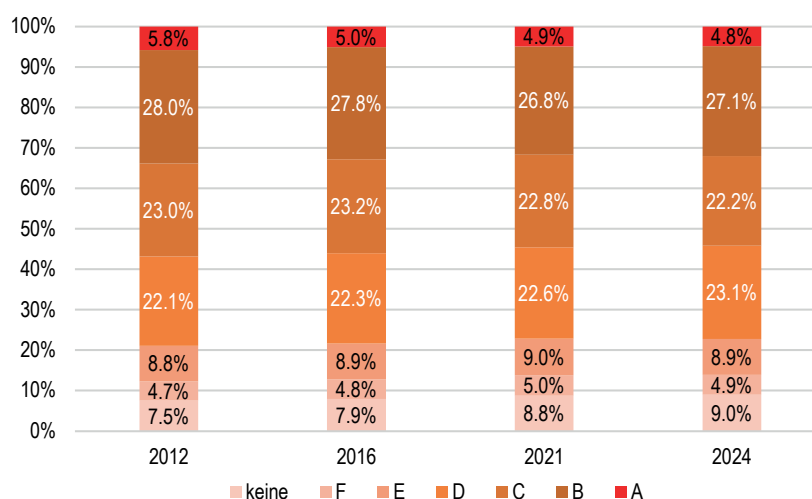
Klasse	Veränderung absolut (VZÄ)	Veränderung Anteil (Prozentpunkte)
A	↓ - 410	↓ -1.0
B	↑ 1860	↓ -0.9
C	↑ 1480	↓ -0.8
D	↑ 3190	↑ +1.0
keine	↑ 2190	↑ +1.5

Beurteilung

Die Mehrheit der Beschäftigten ist weiterhin an Standorten mit guter Erschliessung an den öffentlichen Verkehr tätig. Der Anteil der Beschäftigten, die an ungenügend oder gar nicht an den öffentlichen Verkehr angebundenen Lagen tätig ist, hat jedoch zwischen den Jahren 2012 und 2024 zugenommen. Diese Entwicklung entspricht nicht der angestrebten Stossrichtung.

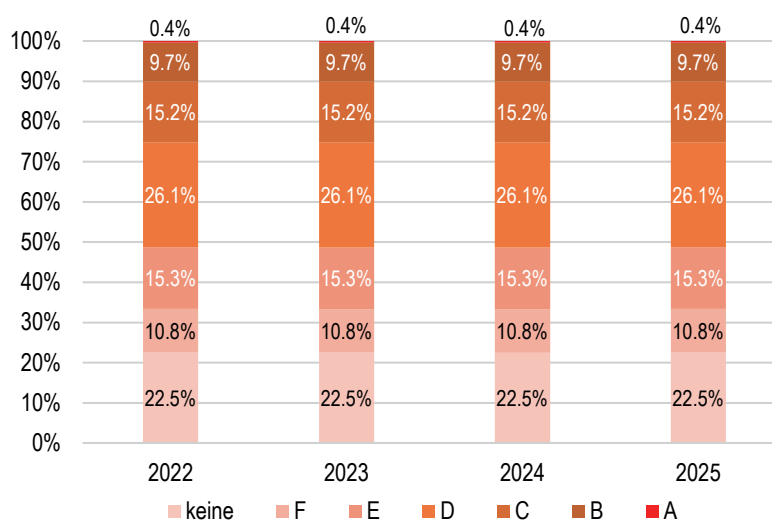
Die Ursachen für diese Entwicklung können anhand der vorliegenden Daten nur schwer identifiziert werden.

Zielerreichung	++	erreicht	+	eher erreicht	=	teilweise erreicht	-	eher nicht-erreicht	---	nicht erreicht
----------------	----	----------	---	---------------	---	--------------------	---	---------------------	-----	----------------



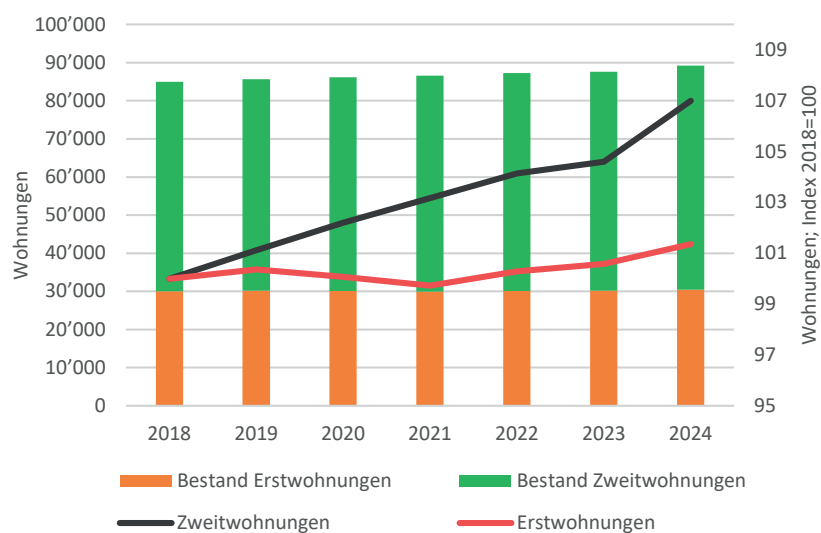
Verteilung der Beschäftigten nach ÖV-Güteklassen, Entwicklung seit dem Jahr 2012

Indikator 5i	Bauzone in den ÖV-Güteklassen (Erschliessung Bauzone mit ÖV)
Angestrebte Entwicklung	Die Erschliessung der Bauzonen mit dem öffentlichen Verkehr verbessert sich.
Analyse	Auf Basis der aktuellen Erhebung der ÖV-Güteklassen wird untersucht, wie sich die Erschliessung der Bauzonen mit dem öffentlichen Verkehr seit dem Jahr 2022 verändert hat. Im Vordergrund steht dabei insbesondere die Frage, ob dem Postulat der Abstimmung von Siedlung und Verkehr im Rahmen der Ortsplanungsrevisionen ausreichend Rechnung getragen wird. Im Jahr 2025 waren rund 25 % der Bauzonenfläche gut bis sehr gut an den öffentlichen Verkehr angebunden (Güteklassen A bis C). Bei 26 % lag eine durchschnittliche ÖV-Erschliessung vor (Güteklasse D). 26 % der Bauzonenfläche verfügten über eine Basiserschliessung (Güteklassen E und F). 23 % der Bauzonen befanden sich ausserhalb des Einzugsgebiets des öffentlichen Verkehrs. Zwischen den Jahren 2022 und 2025 haben sich keine erkennbaren Veränderungen bei der ÖV-Erschliessung ergeben. Es ist jedoch zu erwarten, dass sich die Qualität der ÖV-Erschliessung in den kommenden Jahren spürbar verändern wird: Einerseits durch die Verlagerung der Bauzonen an gut erschlossene Lagen, andererseits durch eine nochmalige Verdichtung des ÖV-Angebots.
Beurteilung	Eine Beurteilung dieser Entwicklung ist aufgrund der kurzen Zeitreihe noch nicht möglich.
Zielerreichung	X Keine Beurteilung



Erschliessung der Bauzonen mit dem öffentlichen Verkehr, Entwicklung seit dem Jahr 2022

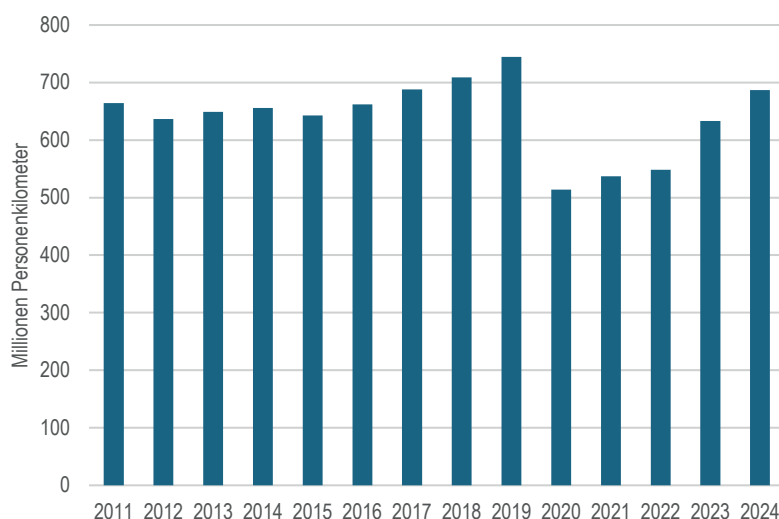
Indikator 5j Bestand an Zweitwohnungen	
Angestrebte Entwicklung	- Die Anzahl Zweitwohnungen im Tourismusraum bleibt stabil oder nimmt ab. - Der Anteil an Zweitwohnungen am Gesamtwohnungsbestand im Tourismusraum bleibt stabil oder nimmt ab.
Analyse	Knapp zwei Drittel der 89 000 Wohnungen im touristischen Raum sind Zweitwohnungen. Zwischen 2018 und 2024 ist die Zahl der erfassten Zweitwohnungen um 3800 Einheiten auf insgesamt 58 700 Wohnungen gestiegen. Dies entspricht einem Zuwachs von +7 %. Der Bestand an Erstwohnungen ist im gleichen Zeitraum lediglich um 400 Einheiten (+1.4 %) angewachsen. Der Anteil der Zweitwohnungen am Gesamtwohnungsbestand hat sich im genannten Zeitraum von 64.6 % auf 65.9 % erhöht.
Beurteilung	Die festgestellte Entwicklung im Bereich der Erst- und Zweitwohnungen widerspricht den Zielen. Der Druck auf den altrechtlichen Wohnungsbestand hat im Tourismusraum infolge verschiedener Faktoren – unter anderem der Pandemie – weiterhin stark zugenommen. Zwischen 2023 und 2024 hat sich der Anteil der Zweitwohnungen am Wohnungsbestand sogar noch rascher erhöht als zuvor, weshalb das angestrebte Ziel deutlich verfehlt wurde.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht – eher nicht-erreicht --- nicht erreicht



Entwicklung des Bestands an Erst- und Zweitwohnungen im Tourismusraum, absolut und indexiert

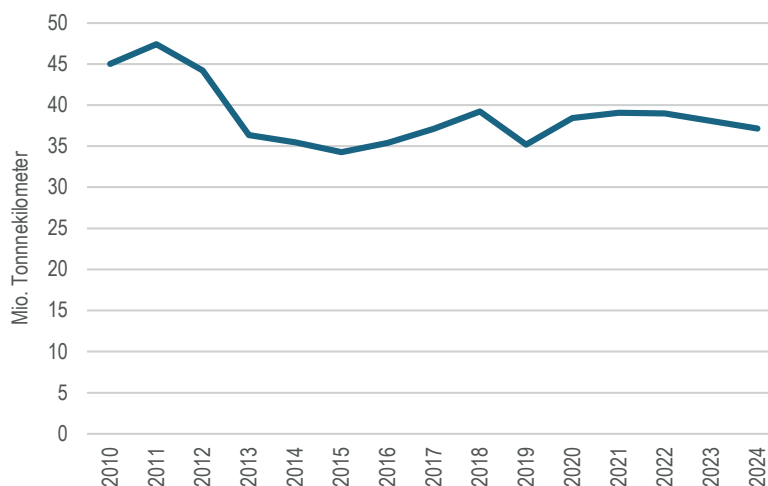
2.5 Indikatoren Verkehr (Richtplankapitel 6)

Indikator 6a	Personenverkehrsleistungen in Personenkilometern im ÖV
Angestrebte Entwicklung	Die Personenverkehrsleistungen in Personenkilometern im öffentlichen Verkehr nehmen zu.
Analyse	Im Rahmen der Berichterstattung an die Regierung erhebt das Amt für Energie und Verkehr jährlich die im regionalen öffentlichen Verkehr des Kantons Graubünden zurückgelegten Personenkilometer. Im Jahr 2024 wurden gemäss dieser Statistik insgesamt 687 Millionen Personenkilometer zurückgelegt. Die Zahl der Personenkilometer nahm zwischen den Jahren 2015 und 2019 kontinuierlich zu. Diese Entwicklung wurde durch die Pandemie stark gebremst. So gingen die gefahrenen Personenkilometer zwischen 2019 und 2020 um über 30 % zurück. In den Folgejahren nahmen die zurückgelegten Distanzen allmählich wieder zu. Das Niveau von vor der Pandemie wurde noch nicht ganz erreicht, doch der Trend zeigt eindeutig in Richtung einer weiteren Zunahme.
Beurteilung	Die zurückgelegten Personenkilometer im öffentlichen Verkehr nehmen zu. Die internationale Pandemie, die sich einschneidend auf das Reiseverhalten und die Mobilitätsbedürfnisse ausgewirkt hat, wirkt zwar noch immer nach, die Entwicklungstendenz deutet jedoch darauf hin, dass das Niveau von vor der Pandemie bald erreicht wird. Stand 2024 ist das Ziel jedoch als eher nicht erreicht zu erachten.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht - eher nicht-erreicht --- nicht erreicht



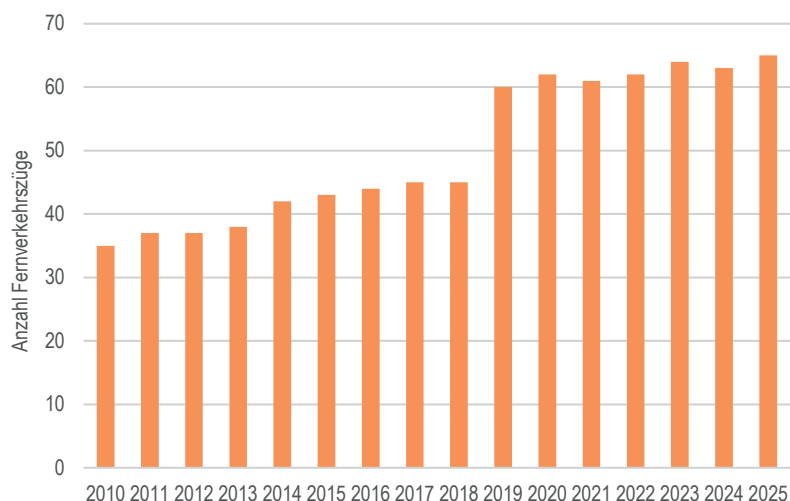
Entwicklung Personenverkehrsleistungen im regionalen öffentlichen Verkehr

Indikator 6b	Schienengebundene Güterverkehrsleistungen in Tonnenkilometern
Angestrebte Entwicklung	Die schienengebundenen Güterverkehrsleistungen in Tonnenkilometern nehmen zu.
Analyse	Die RhB erhebt den Umfang der auf ihrem Schienennetz beförderten Güter. Laut dem RhB-Geschäftsbericht beliefen sich die Güterverkehrsleistungen im Jahr 2024 auf rund 37 Mio. Tonnenkilometer (Summe der von transportierten Gütern zurückgelegten Kilometer). Die Güterverkehrsleistungen auf dem Schienennetz erfuhren einen markanten Rückgang zwischen den Jahren 2010 und 2013 und pendeln sich seither auf Werte zwischen 35 und 40 Mio. Tonnenkilometer pro Jahr ein. Der im Jahr 2011 erreichte Wert von fast 48 Mio. Tonnenkilometern scheint derzeit ausser Reichweite zu sein.
Beurteilung	Zwar werden heute weniger Güter auf der Schiene transportiert als noch vor rund fünfzehn Jahren. Dennoch konnten die Güterverkehrsleistungen auf einem stabilem Niveau gehalten werden. Die Entwicklung auf dem Netz der Rhätischen Bahn ist vergleichbar mit der Situation in der gesamten Schweiz, wo der Gütertransport im Binnenverkehr an Bedeutung verloren hat.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht - eher nicht-erreicht --- nicht erreicht



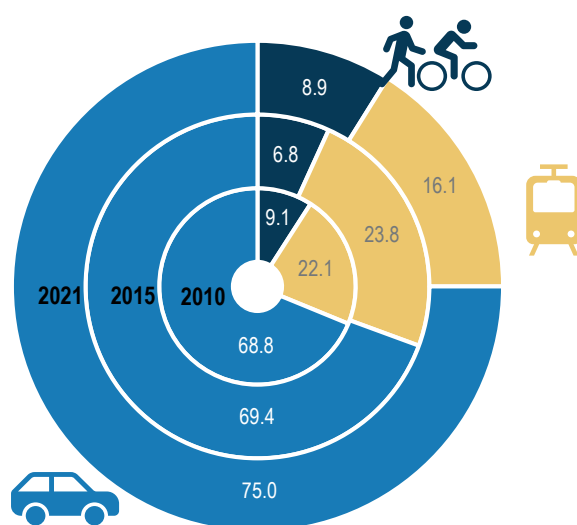
Entwicklung schienengebundene Güterverkehrsleistungen (RhB-Schienennetz)

Indikator 6c	Anzahl Fernverkehrszüge nach Graubünden (ICE-, IC-, IR-Züge)
Angestrebte Entwicklung	Die Anzahl der Fernverkehrszüge nach Graubünden nimmt zu.
Analyse	Das Angebot an Fernverkehrszügen ab bzw. nach Chur wurde seit dem Jahr 2010 stark ausgebaut. Während im Jahr 2010 noch 35 Fernverkehrszüge verkehrten, waren es im Jahr 2025 bereits 65. Zwischen Zürich und Chur wurde das Angebot schrittweise in Richtung eines durchgängigen Halbstundentakts ausgebaut. Zudem wurde das Angebot auf dieser Strecke in den Randstunden optimiert. Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2018 wurde der Rheintal-Express zum Interregio Chur – St. Gallen – Wil aufgewertet. Dadurch ist die Anzahl der Fernverkehrszüge zwischen 2018 und 2019 sprunghaft gestiegen.
Beurteilung	Die Anbindung von Chur und Landquart an den Fernverkehr hat sich in den letzten 15 Jahren wesentlich verbessert. Dies wirkt sich positiv auf die Erreichbarkeit und letztlich auf die Attraktivität Graubündens als Wohn-, Arbeits- und Erholungsstandort aus. Diese Entwicklung des Angebots entspricht vollumfänglich den angestrebten Zielen.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht – eher nicht-erreicht --- nicht erreicht



Entwicklung Anzahl Fernverkehrszüge ab bzw. nach Chur (EC-, IC-, IR-Züge)

Indikator 6d	Modal Split (Verkehrsmittelanteile)
Angestrebte Entwicklung	Die Anteile des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs an den zurückgelegten Distanzen nehmen zu.
Analyse	Im Rahmen des alle fünf Jahre durchgeführten Mikrozensus «Mobilität und Verkehr» wird das Verkehrsverhalten im Kanton Graubünden analysiert. Der aktuelle Mikrozensus stammt aus dem Jahr 2021, in dem das Mobilitätsverhalten noch wesentlich von der Pandemie beeinflusst war. Diese ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen. Im Jahr 2021 belief sich die mittlere Tagesdistanz pro Person auf 32 km. Davon entfielen 75 % auf den motorisierten Individualverkehr, 16 % auf den öffentlichen Verkehr und 9 % auf den Langsamverkehr. Der Anteil des öffentlichen Verkehrs an den zurückgelegten Tagesdistanzen nahm zwischen den Jahren 2010 und 2015 um fast zwei Prozentpunkte auf 24 % zu, fiel jedoch im Jahr 2021 auf 16 % zurück. Der Anteil des Langsamverkehrs ging zwischen den Jahren 2010 und 2015 von 9 % auf 7 % zurück, stieg im Jahr 2021 jedoch wieder auf 9 % an. Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs blieb zwischen den Jahren 2010 und 2015 relativ stabil und stieg im Jahr 2021 um knapp sechs Prozentpunkt auf 75 % an.
Beurteilung	Der Anteil des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen ist zwischen den Jahren 2010 und 2021 spürbar zurückgegangen, was der angestrebten Entwicklung widerspricht. Der sprunghafte Anstieg bei der Nutzung des Individualverkehrs ist jedoch eine Folge des veränderten Mobilitätsverhaltens während der Pandemie (Meidung des öffentlichen Verkehrs). Die Ergebnisse des Mikrozensus 2021 sind daher für die Beurteilung der Zielerreichung nur teilweise repräsentativ.
Zielerreichung	++ erreicht + eher erreicht = teilweise erreicht - eher nicht-erreicht -- nicht erreicht



Entwicklung Modalsplit (Mittlere Tagesdistanzen nach Verkehrsmittel in Prozent)

2.6 Indikatoren Übrige Raumnutzungen (Richtplankapitel 7)

Indikator 7a	Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern
Angestrebte Entwicklung	Die Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern (Wasser, Wind, Sonne, Biomasse) nimmt zu.

Analyse

Zwischen den Jahren 2011 und 2024 wurden im Kanton Graubünden durchschnittlich 8400 GWh Strom aus erneuerbaren Energieträgern produziert. Die Wasserkraft bildet dabei das Rückgrat der Stromproduktion. Rund 97 % der in Graubünden produzierten Elektrizität stammen aus der Wasserkraft (einschliesslich Kleinwasserkraft). Der zweitwichtigste Energieträger ist die Solarenergie, die für rund 1.6 % des produzierten Stroms verantwortlich ist. Weiter wird Strom aus Biomasse (0.9 %), Abfall (0.5 %) und Wind (0.1 %) produziert.

In Bezug auf die Entwicklung der Stromproduktion über alle Energieträger hinweg ist kein klarer Trend erkennbar. Dies ist jedoch auf die witterungsbedingt grossen Produktionsschwankungen bei der Wasserkraft zurückzuführen. Der starke Einbruch im Jahr 2022 ist zudem auch die zusätzliche Wasserrückhaltung in Vorbereitung einer möglichen Strommangellage zurückzuführen. Ein klarer Trend zeigt sich bei der Photovoltaik, bei welcher sich der Zubau stark entwickelt hat.

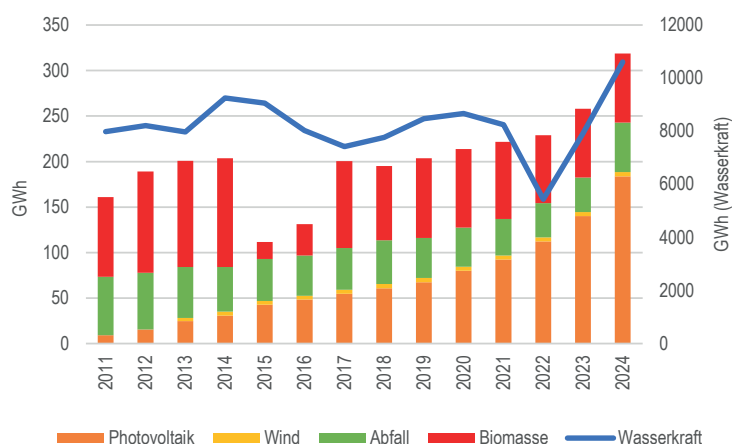
Aufgrund der vorhandenen Datengrundlagen kann nicht abschliessend geklärt werden, ob die installierte Leistung bei der Wasserkraft zugenommen hat.

Beurteilung

Bei der Stromproduktion aus Wasserkraft, die eine tragende Säule der Stromproduktion im Kanton Graubünden darstellt, ist kein klarer Trend erkennbar. Bei anderen Energieträgern, namentlich der Photovoltaik, erfolgt hingegen ein starker Zubau. Ebenso etablierten sich weitere Energieträger wie die Windenergie oder die Stromproduktion aus Abfall und Biomasse.

Angesichts der ehrgeizigen Ausbauziele verlief der Ausbau der Stromproduktion jedoch eher zu langsam. Die angestrebte Entwicklung wurde nur teilweise erreicht.

Zielerreichung	++	erreicht	+	eher erreicht	=	teilweise erreicht	-	eher nicht-erreicht	---	nicht erreicht
----------------	----	----------	---	---------------	---	--------------------	---	---------------------	-----	----------------



Entwicklung Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern

Indikator 7b	Stromverbrauch
Angestrebte Entwicklung	- Der Stromverbrauch pro Einwohnenden im Bereich «Haushalt» nimmt ab. - Der Stromverbrauch pro Vollzeitäquivalent im Bereich «Industrie und Gewerbe» sowie «Dienstleistung» nimmt ab.

Analyse

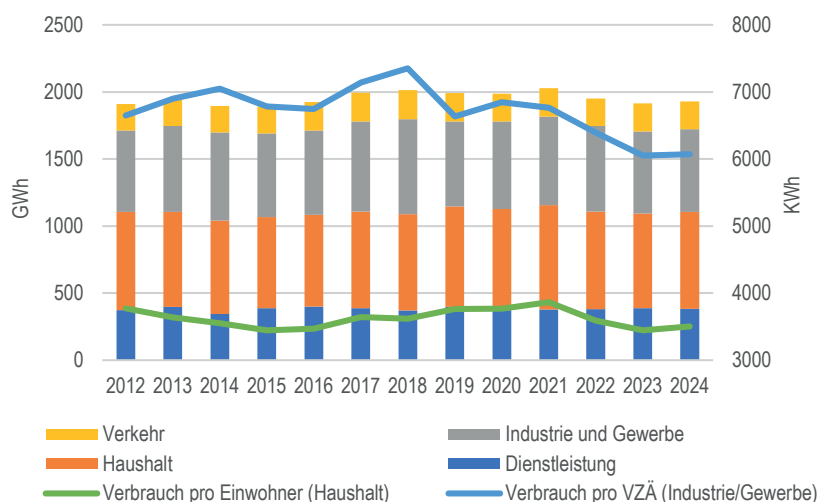
Zwischen den Jahren 2011 und 2024 wurden im Kanton Graubünden durchschnittlich 1950 GWh Strom verbraucht. Im Jahr 2024 entfiel der grösste Anteil des Stromverbrauchs dabei auf die Haushalte (38 %), gefolgt von Industrie und Gewerbe (32 %), Dienstleistungen (20 %) und Verkehr (10 %). Der jährliche Stromverbrauch hat in diesem Zeitraum tendenziell etwas zugenommen, eine klare Entwicklungsrichtung ist jedoch nicht erkennbar. Einzig im Bereich Haushalt ist ein Trend hin zu einem insgesamt höheren Stromverbrauch erkennbar.

Ein etwas anderes Bild zeigt sich beim Stromverbrauch pro Kopf. Dieser ist im Bereich Haushalt relativ stabil geblieben. Im Bereich Industrie und Gewerbe ist ein Rückgang des Stromverbrauchs pro Beschäftigtem (in Vollzeitäquivalenten) zu verzeichnen, was auch mit dem starken Beschäftigungswachstum zusammenhängt.

Beurteilung

Trotz des in den letzten zehn Jahren erfolgten beträchtlichen Einwohner- und Beschäftigtenzuwachses, der zunehmenden Elektrifizierung des Verkehrs und der Haustechnik (Einsatz von Wärmepumpen) ist der Stromverbrauch im Kanton Graubünden relativ stabil geblieben. Dies zeigt sich auch beim Pro-Kopf-Verbrauch im Bereich Haushalt, wo der Stromverbrauch relativ konstant blieb. Ein Rückgang des Stromverbrauchs pro Vollzeitäquivalent zeigt sich hingegen im Bereich Industrie und Gewerbe.

Zielerreichung	++ erreicht	+ eher erreicht	= teilweise erreicht	- eher nicht-erreicht	--- nicht erreicht
----------------	-------------	-----------------	----------------------	-----------------------	--------------------



Entwicklung Verbrauch von Elektrizität zwischen 2012 und 2024 nach Bereich, in GWh

Indikator 7c	Verbrauch an Gas und Erdöl
Angestrebte Entwicklung	Der Verbrauch an Gas und Erdöl pro Einwohnenden und Beschäftigte (VZÄ) nimmt ab.

Analyse

Um den Gas- und Erdölverbrauch abzuschätzen, führt der Kanton Graubünden eine Umfrage unter Unternehmen durch, die Benzin und Heizöl an die Kundschaft im Kanton Graubünden liefern. Die Daten werden anschliessend extrapoliert.

Ein grosser Teil des Energieverbrauchs in Graubünden wird heute noch durch die Verbrennung fossiler Brenn- und Treibstoffe gedeckt. Im Jahr 2023 belief sich der Verbrauch an Gas und Erdöl auf insgesamt knapp 4500 GWh. Davon entfielen 94 % auf Erdöl (Heizöl, Kraftstoffe) und 6 % auf Gas.

Seit 2011 ist ein klarer Rückgang beim Erdölverbrauch zu verzeichnen. Der Bezug von Flüssiggas blieb im gleichen Zeitraum stabil.

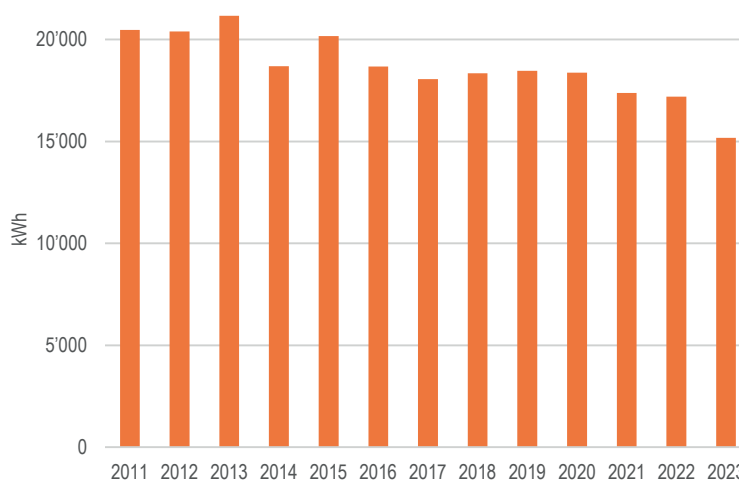
Aufgrund des beträchtlichen Einwohner- und Beschäftigtenzuwachses in den letzten zehn Jahren ist der Verbrauch pro Einwohnenden und Beschäftigten-Vollzeitäquivalent deutlich gesunken.

Beurteilung

Der Verbrauch von Gas und Erdöl im Kanton Graubünden geht zurück. Dieser Trend lässt darauf schliessen, dass der Umstieg von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energiequellen grundsätzlich auf Kurs ist.

Eine starke Abnahme zeigt sich beim Verbrauch pro Einwohnenden und Beschäftigtem. Diese Entwicklung entspricht den definierten Zielen.

Zielerreichung	++ erreicht	+ eher erreicht	= teilweise erreicht	- eher nicht-erreicht	--- nicht erreicht
----------------	-------------	-----------------	----------------------	-----------------------	--------------------



Entwicklung Verbrauch fossiler Energien pro Einwohnenden und Vollzeitäquivalent

Bewertung der Zielerreichung

++	erreicht	+	eher erreicht	=	teilweise erreicht	–	eher nicht-erreicht	– –	nicht erreicht	×	keine Beurteilung
-----------	----------	----------	---------------	----------	--------------------	----------	---------------------	------------	----------------	----------	-------------------

Indikator		Angestrebte Entwicklung	Beurteilung der Entwicklung	
Raumordnungspolitik	2a Ständige Wohnbevölkerung	Die Bevölkerungsentwicklung im Kanton Graubünden bewegt sich mindestens zwischen den BFS-Szenarien «mittel» und «hoch» (2015-2045).	+	Die Einwohnerzahl bewegt sich derzeit wieder am unteren Rand der erwarteten Spannbreite. Die Entwicklung ist jedoch durch einmalige Effekte, wie die Pandemie und den Ukrainekrieg, beeinflusst. Das Ziel ist im Wesentlichen erreicht.
	2b Bevölkerung nach Raumtyp	Die Einwohnerzahl steigt stark im urbanen und suburbanen Raum, moderat im touristischen Raum und leicht im ländlichen Raum.	+	Die Bevölkerungszahl wächst stark im urbanen und suburbanen Raum, wie angestrebt. Den Zielen widersprechend sinkt die Bevölkerung im Tourismusraum (wegen teuren Wohnraums) und sie bleibt im ländlichen Raum stabil.
	2c Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)	Die Beschäftigtenentwicklung im Kanton Graubünden bewegt sich mindestens zwischen den BFS-Szenarien «mittel» und «hoch» (2015-2045).	+	Die Beschäftigtenzahl stieg 2015–2023 um 11 % bei nur 4,2 % Bevölkerungswachstum. Das Richtplanziel 2030 (108'000 VZÄ) könnte früher erreicht werden, unterliegt aber Schwankungen (z.B. Fachkräftemangel, Pensionierungswelle, usw).
	2d Beschäftigte in VZÄ nach Raumtyp	Die Beschäftigtenzahl steigt stark im urbanen und suburbanen Raum, moderat im touristischen Raum und leicht im ländlichen Raum.	+	Die urbanen und suburbanen Räume erreichen starkes Beschäftigungswachstum mit 52 % der VZÄ und der ländliche Raum übertrifft den erwarteten leichten Zuwachs. Der Tourismus wächst moderat, beeinflusst durch z.B. Währungskrise und Pandemie.

Indikator		Angestrebte Entwicklung	Beurteilung der Entwicklung	
Landschaft	3a Bestand Fruchtfolgeflächen	Der Bestand an Fruchtfolgeflächen (FFF) bleibt stabil. Der Mindestumfang an 6300 ha FFF wird nicht unterschritten.	++	Der Bestand an Fruchtfolgeflächen liegt über 240 ha über dem Mindestumfang und wird dank neuer Zuweisungen sowie Kompensationspflicht stabil gehalten.
	3b Natur- und Landschaftsschutzzonen	Die Fläche der rechtskräftig ausgeschiedenen Natur- und Landschaftsschutzzonen nimmt zu.	++	Die von Landschafts- und Naturschutzzonen überlagerte Fläche nimmt zu und umfasst bereits 45 % des Kantonsgebiets, was der angestrebten Entwicklung entspricht.
Tourismus	4a Logiernächte Hotellerie	Die Zahl der Übernachtungen in der Hotellerie bleibt stabil oder nimmt zu. Die Zahl der Übernachtungen während der Sommersaison nimmt zu.	++	Die Übernachtungszahlen der Hotellerie steigen seit Jahren, erholen sich von der Pandemie und entsprechen weitgehend der im Richtplan angestrebten Entwicklung.
	4b Hotelbetten	Die Zahl der Hotelbetten bleibt stabil oder nimmt zu.	++	Die Bettenkapazität in Hotel- und Kurbetrieben bleibt stabil und entspricht der angestrebten Entwicklung, sinkt jedoch in touristischen Hochburgen aus ungeklärten Gründen.
	4c Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie in VZÄ	Die Zahl der Beschäftigten in der Beherbergung und Gastronomie bleibt stabil oder nimmt zu.	++	Die Beschäftigtenzahl in Beherbergung und Gastronomie ist gestiegen, zeigt eine stabile Entwicklung nach der Pandemie und erfüllt vollständig die angestrebten Ziele.
Siedlung	5a Fläche Siedlungsgebiet	Die Fläche des Siedlungsgebiets stabilisiert sich. Die Fläche des Siedlungsgebiets steigt bis 2040 nicht über 8810 ha.	+	Die Siedlungsgebietsfläche ist seit 2018 rückläufig und wird voraussichtlich bis 2040 trotz laufender Richtplanrevisionen 8810 ha nicht überschreiten.
	5b Bauzonengrösse	Die Bauzonengrösse bleibt stabil.	++	Das Ziel der Stabilisierung der Bauzonengrösse wurde bisher erreicht; künftige Auswirkungen der laufenden Ortsplanrevisionen auf dieses Ziel bleiben abzuwarten.
	5c Fläche Wohn-, Misch- und Zentrumszone (WMZ)	Die WMZ-Fläche bleibt stabil oder nimmt ab	++	Das Ziel der Stabilisierung der WMZ Grösse wurde bisher erreicht; die Auswirkungen der laufenden Ortsplanrevisionen auf dieses Ziel werden sich erst in den kommenden Jahren zeigen.

Indikator		Angestrebte Entwicklung	Beurteilung der Entwicklung	
Siedlung	5d Einwohnenden und Beschäftigte (VZÄ) pro ha WMZ	Die Raumnutzerdichte in gesamter WMZ nimmt zu. Die Raumnutzerdichte in überbauter WMZ nimmt zu.	++	Die Raumnutzerdichte in WMZ steigt, wodurch der Flächenverbrauch pro Person sinkt und die Ziele zur besseren Nutzung dieser Potenziale erfüllt werden.
	5e Beschäftigte (VZÄ) pro ha Arbeitszone	Die Arbeitsplatzdichte in gesamter Arbeitszone nimmt zu. Die Arbeitsplatzdichte in überbauter Arbeitszone nimmt zu.	++	Die Arbeitsplatzdichte in Arbeitszonen steigt, der Flächenverbrauch pro Arbeitsplatz sinkt, und die Gesamtfläche der Arbeitszonen nimmt infolge von Rückzonungen ab.
	5f Einwohnenden ausserhalb der Bauzone	Der Anteil Einwohnenden ausserhalb der Bauzone an der gesamten Einwohnerzahl nimmt ab.	++	Die Einwohnerzahl ausserhalb der Bauzonen ist leicht gesunken, sodass ihr Anteil um 0.7 % zurückging.
	5g Einwohnenden in den ÖV-Güteklassen	Die Anzahl und der Anteil der Einwohnenden an gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen nimmt zu.	+	Das Bevölkerungswachstum konzentriert sich zunehmend auf gut mit öffentlichem Verkehr erschlossene Lagen, steigt jedoch auch an schlecht erschlossenen Standorten, womit das Ziel noch nicht vollständig erreicht ist.
	5h Beschäftigte in den ÖV-Güteklassen	Die Anzahl und der Anteil der Beschäftigten an gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen nimmt zu.	–	Die Mehrheit der Beschäftigten arbeitet an Standorten, die gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen sind. Der Anteil der Beschäftigten, die an schlecht erschlossenen Lagen tätig sind, ist jedoch gestiegen.
	5i Bauzone in den ÖV-Güteklassen (Erschliessung Bauzone mit ÖV)	Die Erschliessung der Bauzonen mit dem öffentlichen Verkehr verbessert sich.	X	Eine Beurteilung ist aufgrund der kurzen Zeitreihe noch nicht möglich.
	5j Bestand an Zweitwohnungen	Die Anzahl Zweitwohnungen im Tourismusraum bleibt stabil oder nimmt ab. Der Anteil an Zweitwohnungen am Gesamtwohnungsbestand im Tourismusraum bleibt stabil oder nimmt ab.	--	Der Anteil der Zweitwohnungen im Tourismusraum hat sich seit 2023 noch schneller erhöht, wodurch der Druck auf den Wohnungsbestand stark zunahm und das angestrebte Ziel klar verfehlt wurde.

Indikator		Angestrebte Entwicklung	Beurteilung der Entwicklung	
Verkehr	6a Personenverkehrsleistungen in Personenkilometern im ÖV	Die Personenverkehrsleistungen in Personenkilometern im öffentlichen Verkehr nehmen zu.	—	Die Personenkilometer im öffentlichen Verkehr steigen wieder an, liegen jedoch 2024 noch unter dem Vor-Pandemie-Niveau, sodass das angestrebte Ziel derzeit als eher nicht erreicht gilt.
	6b Schienengebundene Güterverkehrsleistungen in Tonnenkilometern	Die schienengebundenen Güterverkehrsleistungen in Tonnenkilometern nehmen zu.	—	Der Gütertransport auf der Schiene liegt unter dem Niveau von vor 15 Jahren, konnte jedoch stabil gehalten werden und entspricht der rückläufigen Entwicklung im schweizerischen Binnenverkehr.
	6c Anzahl Fernverkehrszüge nach Graubünden (ICE-, IC-, IR-Züge)	Die Anzahl der Fernverkehrszüge nach Graubünden nimmt zu.	++	Die Fernverkehrsanbindung von Chur und Landquart hat sich in den letzten 15 Jahren deutlich verbessert, was die Erreichbarkeit und Attraktivität Graubündens steigert und den angestrebten Zielen entspricht.
	6d Modal Split	Die Anteile des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs an den zurückgelegten Distanzen nehmen zu.	—	Der Anteil von öffentlichem und Langsamverkehr am Gesamtverkehr ist zwischen 2010 und 2021 deutlich gesunken, was dem Ziel widerspricht; Pandemieeffekte schränken die Aussagekraft der Daten jedoch ein.
Übrige Raumnutzungen	7a Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern	Die Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern (Wasser, Wind, Sonne, Biomasse) nimmt zu.	=	Die Stromproduktion aus Wasserkraft zeigt keinen klaren Trend, während Photovoltaik und andere Energieträger stark zulegen; insgesamt verläuft der Ausbau jedoch zu langsam, sodass das Ziel nur teilweise erreicht ist.
	7b Stromverbrauch	Der Stromverbrauch pro Einwohnenden im Bereich «Haus-halt» nimmt ab. Der Stromverbrauch pro Vollzeitäquivalent im Bereich «Industrie und Gewerbe» sowie «Dienstleistung» nimmt ab.	=	Trotz starkem Einwohnenden- und Beschäftigtenwachstum sowie verstärkter Elektrifizierung blieb der Stromverbrauch im Kanton stabil; pro Vollzeitäquivalent sank er in Industrie und Gewerbe.
	7c Verbrauch an Gas und Erdöl	Der Verbrauch an Gas und Erdöl pro Einwohnenden und Beschäftigte (VZÄ) nimmt ab.	++	Der Verbrauch von Gas und Erdöl im Kanton Graubünden sinkt; pro Einwohnenden und Beschäftigten ist die Abnahme stark.